

Familienland



Foto: Adobe Stock

Europäisches Jahr der Jugend

Das InfoEck bietet Information und Beratung zum Freiwilligendienst. Seite 6

Vereinsport

Wie physische und soziale Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst wird. Seite 18

Schulkostenbeihilfe

Die neue Förderung „Schulkostenbeihilfe“ ersetzt die „Schulstarthilfe“. Seite 26

Geschwisterliebe

Manche verstehen sich ohne Worte, andere streiten sich wegen Kleinigkeiten. Geschwister spielen bei der individuellen Entwicklung von Kindern eine bedeutende Rolle. Die Familienberatungsstelle Schwaz gibt Tipps, wie Eltern ihre Kinder unterstützen können, eine gute Beziehung zueinander aufzubauen. Mehr dazu ab Seite 4.

Neue Landes-Förderung „Schulkostenbeihilfe“

Seit 1. Jänner 2022 gibt es die neue Förderung „Schulkostenbeihilfe“ des Landes Tirol. Diese ersetzt die Förderung „Schulstarthilfe“, welche mit 31.12.2021 beendet wurde. Ziel der Förderung ist, einkommensschwache Familien durch einen Beitrag zu den Kosten, die im Zusammenhang mit dem Schulbesuch eines Kindes im Pflichtschulalter anfallen, finanziell zu unterstützen.

Voraussetzungen

Für die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Schulbesuch entstehen, wird pro Kind, je nach Einkommensgrenze, ein einmaliger, nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. FördernehmerInnen können obsorgeberechtigte Personen sein, die die Familienbeihilfe beziehen

und im selben Haushalt wie das zu fördernde Kind leben. Der Hauptwohnsitz der FördernehmerInnen muss sich in Tirol befinden, dem Antrag selbst ist die aktuelle Haushaltsbestätigung der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Die Schulkostenbeihilfe wird für Kinder gewährt, die im betreffenden Kalenderjahr der Schulpflicht unterliegen und eine Schule besuchen.

Beantragung

Der Antrag ist grundsätzlich online von 1. Jänner bis 31. Dezember eines Kalenderjahres einzubringen. Sollte keine Möglichkeit zur digitalen Antragstellung bestehen, kann ein Formular in Papierform zur Verfügung gestellt werden. Nähere Informationen zu den geltenden Richtlinien sowie zur Berechnung



Die neue Förderung „Schulkostenbeihilfe“ des Landes Tirol kann online beantragt werden.

des Einkommens sind zu finden unter www.tirol.gv.at/schulkostenbeihilfe. ■

Kontakt

Abteilung Gesellschaft

und Arbeit – Generationen

Meinhardstraße 16

6020 Innsbruck

+43 512 508 807 804

ga.generationen@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/generationen



Mit dem EuregioFamilyPass in den Frühling starten!

Die Tage werden bereits wieder länger und die ersten Sonnenstrahlen wärmen die Haut nach der kalten Winterzeit. Der perfekte Frühlingsauf-takt gestaltet sich dabei am besten gemeinsam mit der Familie und dem EuregioFamilyPass.



Mit dem EuregioFamilyPass können Familien die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino gemeinsam entdecken.

Grenzüberschreitende Familienfreizeit

Im Rahmen eines gemeinsamen Familienpass-Projektes der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino gilt der Tiroler Familienpass als EuregioFamilyPass auch in den Partnerländern Südtirol und Trentino. Familien genießen mit dem EuregioFamilyPass zahlreiche grenzüberschreitende Sonderangebote und Aktionen in den Bereichen Mobilität, Freizeit, Bildung, Kultur und Handel. Viele der Freizeitziele lassen sich dabei vergünstigt und umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Zug und Bus oder mit dem Fahrrad erreichen. Aufgrund der aktuellen Maßnahmen zur Einschränkung der COVID-19-Pandemie ist die grenzüberschreitende Entdeckung der Euregio leider nach wie vor nicht

uneingeschränkt möglich. Die Angebote des EuregioFamilyPass stehen jedoch hoffentlich bald wieder allen Familien der drei Landesteile gänzlich zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sich unter www.familypass.eu. ■

Kontakt



Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Wilhelm-Greil-Straße 17

6020 Innsbruck

+43 512 508 2355

info@euregio.info

www.euregio.info

IMPRESSUM: Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 240.800 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Dr. Ines Bürgler, Tel.: 0043 (0)512-508-807804, E-Mail: gesellschaft.arbeit@tirol.gv.at. REDAKTION: Roberta Bortolotti, MA, Jakob Kathrein, MA, Mag. Simone Stolz-Kavakabi, MMag. Michael Wötzer GRAFIK UND LAYOUT: Conny Wechselberger, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Das Projekt „inbus“ bietet Unterstützung, wenn das Einkommen trotz Arbeit nicht zum Leben reicht.

— SEITE 10



Jugendredewettbewerb – die Voraussetzungen in den Tiroler Bezirken beginnen.

— SEITE 11



Die Kinder- und Jugendanwaltschaft klärt über das Recht am eigenen Bild von Kindern auf.

— SEITE 12



Die neue Förderung „Schulkostenbeihilfe“ wird in Leicht Lesen ausführlich erklärt.

— SEITE 26

VorteilsgeberInnen des Tiroler Familienpasses

— SEITE 28



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Herzlichen Dank für die rege Teilnahme am Weihnachtsgewinnspiel des Landes, organisiert über die Abteilung Gesellschaft und Arbeit. Mit über 600 Einsendungen wurden die Erwartungen mehr als übertroffen. Auf den Seiten 20 und 21 der aktuellen Familienland-Ausgabe werden einige der prämierten Zeichnungen präsentiert.

Wichtig für Eltern von schulpflichtigen Kindern sind die Informationen zur neuen Familienförderung „Schulkostenbeihilfe“. Auf Seite 2 werden die wichtigsten Eckdaten vorgestellt. Ausführliche Details dazu gibt es in Leicht Lesen ab Seite 26. Stellen Sie den Antrag auf Förderung rechtzeitig, um eine finanzielle Unterstützung für den Schulbesuch der Kinder zu erhalten.

In den vergangenen zwei Jahren verbrachten in den meisten Familien Geschwister – aufgrund von Lockdowns und Ausgangseinschränkungen – mehr Zeit miteinander als zuvor. Wie sich Geschwisterbeziehungen entwickeln und wie Sie als Eltern zu einem guten Miteinander Ihrer Kinder beitragen können, wird in einem Beitrag der Familienberatungsstelle Schwaz auf den Seiten 4 und 5 behandelt.

Zum Frühlingsbeginn verstärkt sich der Bewegungsdrang bei den meisten Kindern. Der Beitrag auf den Seiten 18 und 19 zum Thema „Kinder im Sportverein“ widmet sich den unterschiedlichen Sportmöglichkeiten und den positiven Auswirkungen von Bewegung und Sport auf Kinder. Sport ist meist mehr als Leistungsdruck oder Spielerei. Geben Sie Ihrem Nachwuchs die Möglichkeit, das ganze Leben lang von wertvollen Erfahrungen im Sportverein zu profitieren.

Gehen wir als Erwachsene für unsere Kinder mit positivem Beispiel voran und schaffen mit Bewegung und Aktivitäten im Freien die Möglichkeit, den Kopf frei zu bekommen und durchzulüften.

Ihr
Günther Platter
Landeshauptmann

Ihr
Anton Mattle
Familienlandesrat



Fotos (2): Adobe Stock

Manche Geschwisterbeziehungen sind stärker als jede Freundschaft.

Geschwisterliebe – Die Rolle der Eltern

Viele Kinder verbindet eine sehr innige Beziehung zur ihren Geschwistern. Sie kennen einander oft besser als die eigenen Eltern und fungieren nicht selten als die engsten Verbündeten im Alltag, auch über das Ableben der Eltern hinaus. Manche Geschwisterbeziehungen sind stärker als jede Freundschaft, manche harmonieren überhaupt nicht. Eltern können ihre Kinder jedoch maßgeblich dabei unterstützen, eine gute Beziehung zueinander aufzubauen.

Früh gelernt

Ein wichtiger Faktor für die Beziehung zwischen Geschwistern ist das Verhalten der Eltern. So wie Eltern ihre Kinder behandeln, wie sie Konflikte lösen, wie viel sie bei Streit intervenieren, wer als „gutes Vorbild“ genommen, wer mit wem verglichen oder als „Problemkind“ gesehen wird: Die Art und Weise wie Eltern vor allem mit Unstimmig-

keiten umgehen, ist maßgeblich für die Beziehung von Geschwistern untereinander. Ein schlechtes Gewissen, weil der Bruder ungerechter behandelt wird als man selbst. Groll gegenüber der Schwester, die immer in ein besseres Licht gestellt wird. Diese und ähnliche Konstellationen sind keine förderlichen Voraussetzungen für eine liebevolle, freundschaftliche und gute Beziehung zwischen Geschwistern. Es benötigt ein großes Maß an Respekt und vor allem Anerkennung der jeweiligen Individualität.

Autonom und individuell

Wird das jüngere Kind stets verteidigt, das älteste als Vorbild genannt, das mittlere bemitleidet? Wie Eltern auf ihre Kinder reagieren, sagt oft viel darüber aus, was für ein Bild sie selbst vom jeweiligen Kind haben. Geschwister hören und sehen dadurch, was über sie und andere gedacht wird, wodurch negative Gefühle wie Ablehnung, Neid

oder Mitleid dem anderen Geschwistermitglied gegenüber entstehen kann. Wenn Eltern regulierend intervenieren oder Kinder viel über ihre Eltern kommunizieren, können Geschwister nicht selbst einen eigenen Dialog pflegen. Geschwister sind ständig in Kommunikation, und benötigen gleichzeitig Momente, in denen sie sich nicht mit Bruder oder Schwester auseinandersetzen müssen. Damit die Beziehung zueinander eine Bereicherung bleibt, ist es wichtig, dass alle Mitglieder der Familie in ihrer Individualität gesehen sowie respektiert werden und einen rücksichtsvollen Umgang miteinander lernen.

Mit Rat und Tat

Das größte Geschenk, den eigenen Kindern gegenüber, ist eine liebevolle und achtsame Erziehung, die ihr Selbstbild stärkt und ihre Fähigkeiten hervorhebt. Indem Kinder erfahren wie es ist, mit Konflikten umzugehen, können sie



Bei Konflikten zwischen Geschwistern sollte Unterstützung zur eigenständigen Problemlösung geboten werden.

lernen, die eigenen Grenzen und die des Gegenübers zu respektieren. Was können Eltern beitragen, damit ihre Kinder eine gute Beziehung zueinander aufbauen? Einige Tipps, welche die Bande zwischen Geschwistern positiv beeinflussen kann.

1. Jedes Kind soll mit seinen aktuellen Bedürfnissen wahrgenommen werden. Wenn es heftige Gefühle hat, nützt es ihm nichts, wenn das Gegenüber sich nicht mit ihm, sondern mit anderen Details einer Auseinandersetzung beschäftigt (z.B. „Wer hat angefangen?“, „Was hast du gemacht?“, „Deine Schwester hat es auch nicht leicht“ etc.).
2. Bei Konflikten zwischen Geschwister (oder auch anderen Kindern), sollte versucht werden die Kinder dabei zu unterstützen, selbstständig eine Lösung für die Auseinandersetzung zu finden. Es benötigt weder RichterIn noch SchiedsrichterIn. Das Anliegen der Kinder muss ernst genommen und – je nach Alter – Unterstützung zur eigenständigen

Problemlösung geboten werden. Dazu gehört auch die Unterbindung von Gewalt in jeglicher Form.

3. Man sollte sich an individuellen Bedürfnissen orientieren, nicht an dem, was die Geschwister gebraucht und erhalten haben. Jedes Kind ist individuell und benötigt eine unterschiedliche Behandlung.
4. Bei Streit sollte man sich allgemein nicht um den/die AngreiferIn, sondern um das angegriffene Kind kümmern. Es passiert oft, dass ein weinendes Kind vor einem steht und – anstatt dieses Kind zu trösten – es stehen gelassen und sich an den/die (vermeintlich) Schuldigen gerichtet wird. So erhält das Kind, das den Schmerz verursacht hat, viel Aufmerksamkeit und das Kind, das weint, fühlt sich vernachlässigt. Die Not findet keinen sicheren Hafen. Das Kind, das den Schmerz verursacht hat, wird mit Aufmerksamkeit „belohnt“. Stattdessen sollte man sich um das weinende Kind kümmern, dessen jeweilige Be-

dürfnisse ernst nehmen und keine widersprüchlichen Gefühle entstehen lassen.

5. Geschwister sollten untereinander nicht verglichen werden. Das sorgt für unnötig schlechte Gefühle dem anderen Kind und sich selbst gegenüber. Lob für und Erwartungen an ein Kind können ausgedrückt werden ohne Geschwister als gutes oder schlechtes Beispiel heranzuziehen. Es ist durchaus möglich zu verstehen, was das Gegenüber erwartet, ohne dass andere Personen als Vergleich präsentiert werden. Wenn man Kinder nicht in Schubladen kategorisiert – wie Braver, Wilde, Böser etc. –, kann jedes Geschwister teil sich frei entwickeln, ohne das Selbstbild von außen prägen zu lassen. ■

Avelina Martinez-Löffler

Beratungsangebot

Auch wenn Kinder eine große Bereicherung sind, stellt Erziehung manchmal eine Herausforderung dar. Im Familienalltag ist man oft auf sich gestellt und nicht selten überfordert. Die BEKiZ Familienberatungsstelle des Eltern-Kind-Zentrums Schwaz begleitet Familien, Frauen, Paare, Kinder wie Jugendliche und unterstützt unbürokratisch, anonym und kostenlos mit Beratungsgesprächen, Tipps, Supervisionen und vielem mehr.

Eine österreichweite Übersicht der Familienberatungsstellen gibt es unter www.familienberatung.gv.at

Kontakt



**BEKiZ Familienberatungsstelle
Eltern-Kind-Zentrums Schwaz**

Johannes Messner-Weg 11
6130 Schwaz
+43 677 621 512 12
bekiz.familienberatungsstelle@gmail.com
www.ekiz-schwaz.at

LR Mattle: „Jugendliches Engagement im europäischen Jahr der Jugend 2022 besonders wichtig“

Der Freiwilligendienst im Rahmen des „Europäischen Solidaritätskorps (ESK)“ bietet jungen Menschen die Chance für prägende Erfahrungen im Ausland. Jährlich kommen dafür auch zahlreiche junge Menschen aus ganz Europa nach Tirol. Koordiniert wird dies seitens des InfoEcks, das auch alle TirolerInnen berät, die selbst bei Freiwilligenprojekten mitarbeiten und ihr eigenes ESK-Abenteuer starten wollen.

Junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren können im Rahmen des ESK als Freiwillige in gemeinnützigen Organisationen oder bei Projekten aus den vielfältigsten Bereichen wie Soziales, Bildung, Jugendarbeit, Gesundheit, Kultur, Sport oder Umweltschutz mitarbeiten und wertvolle Erfahrungen sammeln – und das in ganz Europa, für einen Zeitraum von mindestens zwei Wochen bis zu einem Jahr. In Tirol engagieren sich derzeit unter anderem Jugendliche aus Portugal, Spanien, Frankreich und Italien in Einrichtungen wie dem Sozialen Kompetenzzentrum Rum, der Arche Tirol in Steinach/St. Jodok am Brenner, dem Schulgarten Aktive Montessorischule Telfs oder der Bäckerei – Kulturbackstube in Innsbruck. Jugendlandesrat Anton Mattle hieß sie in Tirol willkommen und tauschte sich



Jugendlandesrat Anton Mattle (Mitte) hieß die ESK-Jugendlichen in Tirol willkommen, von links: Tomás aus Spanien (18 Jahre, Schulgarten – Aktive Montessorischule Telfs), Guillaume aus Frankreich (19 Jahre, Arche Tirol, Steinach am Brenner/St. Jodok), Noemi aus Italien (23 Jahre, Die Bäckerei – Kulturbackstube, Innsbruck), InfoEck-Leiter Christopher Bindra, LR Mattle, Maria aus Portugal (18 Jahre, Soziales Kompetenzzentrum Rum), Josephin aus Deutschland, die sich beim InfoEck zum ESK informierte sowie Nina Nentwich und Elisabeth Summerauer vom InfoEck-Team für die EU-Jugendprogramme.

mit ihnen über ihre Vorstellungen und Projekte aus.

Auslandserfahrungen sammeln

„Das Jahr 2022 ist das ‚Europäische Jahr der Jugend‘ – es geht darum, die Jugend zu stärken und ihr angesichts der Pandemie, die viele junge Menschen hart getroffen und in ihrer persönlichen Entfaltung beeinträchtigt hat, auch wieder positive Perspektiven zu geben. Insofern stehen heuer die Initiativen von jungen Menschen besonders im Vordergrund. Eine bewährte, europaweite Jugendinitiative ist der ESK-Freiwilligendienst. Junge Menschen haben dabei die einmalige Chance, wichtige Auslandserfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig besteht für gemeinnützige Einrichtungen und Unternehmen die Möglichkeit, engagierte Jugendliche aus ganz Europa zu sich zu holen und dadurch ihr Team temporär zu verstärken. Egal ob junge Tirolerinnen und Tiroler selbst ihr eigenes ESK-Abenteuer planen oder Tiroler Organisationen Freiwillige zu sich holen möchten: Das InfoEck-EU-Team steht gerne mit Rat

und Tat zur Seite“, informiert LR Mattle und lädt dazu ein, diese Möglichkeit zu nutzen.

Dein persönliches ESK-Abenteuer: InfoEck bietet Information und Beratung

Bei ihren Freiwilligenprojekten werden junge Menschen umfangreich von der Europäischen Union gefördert: Sie erhalten Taschengeld, eine Unterkunft und Verpflegung, eine Versicherung, sprachliche Unterstützung, Pauschalen für Reisekosten und viele weitere Leistungen. Die nötige Beratung – etwa bei der Antragsstellung von Fördergeldern oder gar der Umsetzung von neuen, eigenen Jugendprojekten – erhalten alle Interessierten beim InfoEck EU-Jugendprogramme, das als Regionalstelle Tirol für den ESK-Freiwilligendienst und „Erasmus+ Jugend“ fungiert. Informationen dazu sind unter www.infoeck.at abrufbar. Das InfoEck-EU-Team steht auch gerne per Mail oder telefonisch zur Verfügung. ■

Jakob Kathrein

Kontakt



InfoEck

InfoEck EU-Jugendprogramme

Kaiser-Josef-Straße 1
6020 Innsbruck
+43 699 150 835 14
international@infoeck.at
www.infoeck.at
www.facebook.com/InfoEck
www.instagram.com/infoeck

Langes, gutes Leben

In Tirol werden Frauen knapp fünf Jahre älter als Männer. Dabei ist die unterschiedliche Lebenserwartung der beiden Geschlechter ein demographisches Phänomen, welches von diversen Faktoren geprägt wird und wesentlich individuell gestaltet werden kann.

Daten, Fakten, Lebensart

Laut Landesstatistik hatten Männer in Tirol im Jahr 2020 eine Lebenserwartung von 80,1 Jahren, während Frauen im Schnitt 84,5 Jahre alt wurden. Österreicherweit liegt die Lebenserwartung von Männern bei 78,9, die von Frauen bei 83,6 Jahren. Auch wenn auf Landesebene besser abgeschnitten wird als bundesweit, liegt der Fokus der unterschiedlichen Lebenserwartung aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nicht primär auf dem Älterwerden an sich, sondern auf der Art des Alterns.

Gender Gap lebenslang

Dr. Marc Luy, Bevölkerungswissenschaftler und Altersexperte, hat in einer fortlaufenden Analyse der Lebenserwartung von Ordensfrauen und Ordensmännern die Gründe der männlichen Übersterblichkeit erforscht. Bisherige Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die Hauptursache der unterschiedlichen Lebenserwartung der beiden Geschlechter auf die hohe Sterblichkeit der Männer und nicht eine längere Lebensdauer der Frauen

zurückzuführen sei. Dabei kategorisiert Luy die unterschiedlichen Ursachen dafür in drei Bereiche: biologische, nicht-biologische sowie dem Sozialstatus unterliegende Faktoren. Was kann jedoch jede/r Einzelne/r selbst zu einem gesunden Älterwerden beitragen?

Lebensphase aktiv

Altern ist komplex. Es handelt sich nicht um einen rein biologischen Prozess, sondern lässt sich teilweise

eigenständig und aktiv mitgestalten. So spielt das eigene Gesundheitsverhalten eine wesentliche Rolle. Körperliche Bewegung zeigt sich allgemein als zentral, um die Lebensqualität im Alter sicherzustellen. Gesunde Ernährung, Verzicht auf Zigaretten und übermäßigen Alkoholkonsum, jedoch ebenso ein gutes soziales Netzwerk sind weitere Voraussetzungen, welche es zu bedienen gilt. ■

Roberta Bortolotti



Älterwerden kann wesentlich und aktiv mitgestaltet werden.

Kontakt



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Generationen
Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck
+43 512 508 807 804
ga.generationen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/generationen

SeniorInnen-Enquete

Aufgrund diverser Maßnahmen zur Einschränkung der COVID-19-Pandemie musste die SeniorInnen-Enquete des Landes Tirol in den Jahren 2020 und 2021 abgesagt werden. Zum Thema „Langlebigkeit: Warum Frauen länger leben als Männer und was wir alle daraus lernen können“ soll die Enquete am 18. November 2022 mit einem Vortrag von Dr. Marc Luy, Tiroler Beispielen der Vielfältigkeit an gelingenden Alterns sowie gemeinsamen Generationengesprächen nachgeholt werden.

23. SeniorInnen-Enquete des Landes Tirol

18.11.2022, 10–13 Uhr, Messehalle Innsbruck



In der heimeligen Atmosphäre der MamaMia-Wohngemeinschaft im Landeskinderheim Axams lernen Mütter oder Väter, was sie zu einer guten und eigenständigen Pflege und Erziehung ihres Kindes brauchen.

Familien stärken. Kinder schützen.

Das Zuhause ist für die meisten Menschen der wichtigste Ort überhaupt – es bietet Sicherheit, Schutz und Geborgenheit. Eine Umarmung, ein Gutenachtkuss, eine Geschichte vor dem Einschlafen – was für die meisten Kinder Normalität ist, erfahren Kinder von Familien in schwierigen Lebensphasen hingegen nur selten.

„Jedes Kind hat das Recht, in Sicherheit und Geborgenheit, frei von Not und Gewalt aufzuwachsen. Die UN-Kinderrechtskonvention schreibt das Recht des Kindes auf Schutz, Fürsorge und Unterstützung sowie die Kontinuität in der Erziehung fest“, betont die für die Kinder- und Jugendhilfe zuständige Landesrätin Gabriele Fischer. Die Tiroler Kinder- und Jugendhilfe arbeitet daher nach dem Motto „Familien stärken. Kinder schützen“. „Oberste Aufgabe ist es, das Kindeswohl sicherzustellen, wenn dieses im Familienverband nicht mehr gewährleistet ist. Denn für die Entwicklung eines Kindes, insbesondere eines

Kleinkindes, ist es wichtig, Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren. Wenn sich die Probleme in einer Familie häufen, wenn die Eltern oder ein Elternteil überfordert sind und die Struktur im Alltag fehlt oder es finanzielle Probleme gibt, kann sich dies massiv auf die Kinder auswirken und ihre Entwicklung negativ beeinflussen. In diesen Fällen brauchen Kinder und Eltern professionelle Unterstützung“, betont LRⁱⁿ Fischer.

Gemeinsame Chance

Ist eine ambulante Unterstützung der Erziehung nicht ausreichend, um die vorliegenden Probleme zu lösen, gibt es in Tirol Einrichtungen des Eltern-Kind-Wohnens: Dort leben Eltern bzw. Elternteile und ihre Kinder, wenn das Kindeswohl gefährdet ist, beispielsweise aufgrund von psychischen Erkrankungen, einer Suchterkrankung, aber auch, wenn die Kinder vernachlässigt werden oder sie Gewalt oder Missbrauch in der Familie erfahren haben. „Ziel der Betreuung und Begleitung im Eltern-Kind-Wohnen ist es,

eine Fremdunterbringung des Kindes zu vermeiden und der Familie eine Chance zu geben, ihr Leben neu zu regeln“, berichtet LRⁱⁿ Fischer.

MamaMia im Landeskinderheim Axams

Im Landeskinderheim Axams ist eine besondere Form des Eltern-Kind-Wohnens angesiedelt. Dort, im MamaMia, leben bis zu vier Mütter oder Väter mit ihren Kindern – meist Säuglinge oder Kleinkinder – und lernen im Rahmen einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung, was sie zu einer guten und eigenständigen Pflege und Erziehung ihres Kindes brauchen. Einige der dort lebenden Elternteile – meist Mütter – waren zum Zeitpunkt der Schwangerschaft minderjährig. Meistens sind schwierige eigene Kindheitserfahrungen und Entwicklungsdefizite wesentlicher Hintergrund der Probleme von Eltern, die in der MamaMia betreut werden. Weitere Gründe, die eine engmaschige Betreuung notwendig machen, sind psychische Erkrankungen,



Foto: SOS Kinderdorf

Intelligenzminderung, vielfältige Überforderungen mit der Unterstützung und Begleitung von Kindern, eine Suchterkrankung, problematische PartnerInnen-Beziehungen, aber auch Kindeswohlgefährdungen durch das soziale Umfeld, Schwierigkeiten mit der eigenen Herkunftsfamilie oder finanzielle Probleme.

In den sechs bis acht Monaten ihres Aufenthalts im MamaMia werden die Mütter oder Väter beim Eltern-Sein unterstützt, damit sie eine stabile Bindung zum Kind knüpfen können und lernen, dem Kind einen sicheren Hafen zu bieten, damit es sich zu einer selbstbewussten und starken Persönlichkeit entwickeln kann. Ziel ist es, die Alltagskompetenzen in der Versorgung der Kinder und in Haushaltsdingen zu stärken. Dies beginnt beim regelmäßigen Waschen, Zähneputzen oder einfach den grundlegenden Umgangsformen.

Zentrales Element zur Unterstützung der Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen von Elternteilen ist dabei

die sogenannte MarteMeo-Methode: Der Elternteil wird regelmäßig in einer Alltagssituation mit dem Kind – so etwa Spielen, Baden, Wickeln, Anziehen, Füttern oder Essen – gefilmt. Im Anschluss werden positive bzw. gelungene Aspekte dieser Eltern-Kind-Interaktion gemeinsam mit dem betroffenen Elternteil nach dem Motto „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ analysiert und Anregungen bzw. Aufgabenstellungen besprochen. Nach Abschluss der stationären Betreuung werden die betroffenen Elternteile in ihren eigenen Wohnungen weiterhin rund ein Jahr lang begleitet.

Eltern-Kind-Wohnen im SOS Kinderdorf

Ein weiteres Angebot des Eltern-Kind-Wohnens befindet sich im SOS Kinderdorf in Imst: Dieses richtet sich an Eltern – meist junge volljährige Mütter – und ihre Kinder, die dabei unterstützt werden, einen geregelten und kindgerechten Alltag zu gestalten. Vor Einzug in das Eltern-Kind-Wohnen sind die Eltern überfordert und das Kindeswohl auf-

grund existenzieller Herausforderungen, Missbrauch oder Gewalterfahrungen gefährdet.

Die individuell mit den betroffenen Eltern festgelegten Betreuungsziele legen ein Augenmerk auf die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung, den Aufbau einer Tagesstruktur, aber auch die Vermittlung von Alltagskompetenzen. Diese umfassen kindgerechte Ernährung, Haushalts- und Finanzplanung, Hygiene und Tagesstruktur sowie Arbeitssuche. Gleichzeitig werden dort Therapien und Beratungen angeboten. Der Familie soll eine Hilfe zur Selbsthilfe und Selbstwirksamkeit gegeben werden, damit sie ihre Lebenssituation positiv festigen und wieder ein eigenständiges Leben nach Beendigung der Hilfe führen können. Das Angebot richtet sich an Eltern ab 18 Jahren und ihre minderjährigen Kinder. Aktuell werden dort sechs Familien mit Kindern bis sechs Jahren für eine Dauer von bis zu zwei Jahren betreut, bis die Familien selbstständig und alleine leben können und das Kindeswohl sichergestellt ist. ■

Iris Reichkendler

Kontakt



Landeskinderheim Axams

Jennisweg 4
6064 Axams
+43 676 88 508 82491
mamamia@lkh-axams.at
www.tirol.gv.at/landeskinderheim-axams



Foto: Land Tirol/G. Beigert

„Wenn die Herausforderungen des Elternseins zu einer echten Zerreißprobe werden, können die Angebote des Eltern-Kind-Wohnens der Familie eine Chance geben, ihr Leben neu zu regeln. Sie erhalten Hilfe bei der Alltagsgestaltung und lernen, eine Bindung zu ihrem Kind aufzubauen, eigenständig mit dem Kind zu leben sowie persönliche wie berufliche Perspektiven für sich zu entwickeln. Die Eltern-Kind-Wohngemeinschaft MamaMia im Landeskinderheim Axams und das Eltern-Kind-Wohnen im SOS Kinderdorf in Imst bieten in diesem Zuhause auf Zeit intensive Unterstützung und Begleitung.“

Gabriele Fischer, Landesrätin

Auskommen mit dem Einkommen

Immer mehr Menschen in Tirol stehen vor der Herausforderung, ihren Alltag trotz Erwerbsarbeit finanziell kaum bestreiten zu können. Wenn das Nötigste mit dem Einkommen nicht finanziert werden kann, stellt sich die Frage nach Möglichkeiten, welche die finanzielle Situation nachhaltig verbessern. Das Projekt „inbus“ bietet Unterstützung, wenn das Einkommen trotz Arbeit nicht zum Leben reicht.

Das Angebot von inbus richtet sich mit kostenloser Beratung und vertraulicher Begleitung an genau diese Personen. Persönliche Beratungstermine werden an sechs Standorten in Tirol angeboten und finden auch online oder telefonisch statt. Örtlich flexible Beratungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich. Die Kontaktaufnahme mit den BeraterInnen ist unkompliziert per Anruf, Mail oder WhatsApp möglich. Dazu stehen Interessierten die Kontaktdaten auf der Homepage des Projektes zur Verfügung.

Erwerbsarmut hat viele Gesichter

Wer alleine lebt, arbeitet und dabei unter 1.138 Euro netto monatlich verdient gilt als von Armut gefährdet. Bei Alleinerziehenden mit zwei Kindern liegt die „Armutgefährdungsschwelle“ derzeit bei 1.821 Euro. Für Elternpaare mit einem Kind liegt die Grenze bei 2.049 Euro netto monatlich.

Oft sind es Alleinerziehende in Teilzeitjobs oder Eltern mit mehr als zwei Kindern, die mit inbus-BeraterInnen Schritte zu einem höheren Einkommen umsetzen. Auch zahlreiche Familien holen sich in den Beratungen Tipps zu den Themen Wohnen und



Vertrauliche Beratungsgespräche bieten Raum für viele dringende Fragen und aktuelle Anliegen.

Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuung. Viele Formulare, Online-Ansuchen und Förderungen sind schwer zu durchblicken. Die Unterstützung der BeraterInnen hilft, die richtigen Anträge zu stellen. Ebenso finden Personen, die einen Jobwechsel oder eine Weiterbildung anstreben, praktische Begleitung und Rat.

Mut zur Veränderung

Wenn sich Personen mit Fragen und dem Wunsch nach Veränderung an inbus-BeraterInnen wenden, werden meist bereits im Erstgespräch Chancen und Möglichkeiten sichtbar. Die BeraterInnen nehmen sich Zeit, um individuelle Schritt-für-Schritt-Pläne zu erarbeiten und zu begleiten. Unverbindliche Anfragen sind immer willkommen und die BeraterInnen informieren gerne genauer zum Angebot. ■

Jasmin Höglauer



Das Projekt „inbus“ wird aus Mitteln des Landes Tirol und des Europäischen Sozialfonds finanziert.



Kontakt



inbus
Rennweg 7a
6020 Innsbruck
+43 676 843 84 314
office@innovia.at
www.inbus.tirol

Startschuss für den Tiroler Jugendredewettbewerb

Mitmachen und Mitreden – unter diesem Motto geht heuer wieder der Tiroler Jugendredewettbewerb über die Bühne, mittlerweile in seiner 69. Ausgabe. Die Anmeldungen sind ab sofort bis spätestens 15. März möglich. Alle Informationen und Termine gibt es unter www.tirol.gv.at/jugendredewettbewerb.

Der Bewerb umfasst zunächst Vorausscheidungen in den Tiroler Bezirken und gipfelt schließlich im Tiroler Landesfinale, das voraussichtlich am 4. Mai 2022 stattfinden wird. Die Tiroler GewinnerInnen der jeweiligen Kategorien können sich in weiterer Folge voraussichtlich von 13. bis 15. Juni 2022 beim Bundesfinale mit den besten RednerInnen Österreichs messen. Pandemiebedingt ist derzeit noch offen, ob der Bewerb oder Teile davon als digitale Variante umgesetzt werden.

„Wir werden dies zeitnah je nach Covid-Lage und rechtlichen Bestimmungen entscheiden. Wichtig ist, dass der Bewerb in jedem Fall stattfindet und wir unseren Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre rhetorischen Fähigkeiten

unter Beweis zu stellen – eine gute Rhetorik ist sowohl im Privat-, als auch im späteren Berufsleben eine wertvolle Zusatzqualifikation“, betont Jugendlandesrat Anton Mattle und lädt alle Interessierten zur Teilnahme ein: „Der Jugendredewettbewerb hat eine große Tradition und ist eine unschätzbare Erfahrung für das weitere Leben. Er gibt jungen Menschen die Möglichkeit, die eigenen Gedanken und Meinungen in Form einer eigenen Rede öffentlich vorzutragen und auch zu verteidigen. Das erfordert Mut und stärkt gleichzeitig das Selbstvertrauen und die eigene Persönlichkeit. Ich bin schon gespannt auf viele inspirierende Reden und freue mich auf möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“

Drei verschiedene Kategorien

Ihre Sprachgewandtheit können die RednerInnen in den drei bewährten Kategorien „Klassische Rede“, „Spontanrede“ und „Sprachrohr“ unter Beweis stellen. Letztere ist die Kreativkategorie des Bewerbs, in der auch dramatische, poetische oder musisch-filmische Elemente Platz finden. Mitmachen können alle Jugendlichen ab

der achten Schulstufe, BerufsschülerInnen sowie arbeitende und arbeitssuchende Jugendliche. Die Teilnahme am Jugendredewettbewerb ist kostenfrei. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Plätzen wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen.

Geförderte Rhetorikseminare

Die Landesabteilung Gesellschaft und Arbeit, die den Jugendredewettbewerb organisiert, bietet zudem wieder Förderungen für vorbereitende Rhetorikseminare an. Die Seminare können bis zu vier Einheiten à 150 Minuten für acht bis 15 Jugendliche umfassen. Tiroler Schulen, Betriebe und Jugendeinrichtungen können die Kurse organisieren, die vor Ort oder – covidbedingt – auch online stattfinden können.

„Die Jugendlichen erlernen durch die Teilnahme an Rhetorikseminaren wichtige Fähigkeiten, etwa wie man mittels Sprache, Mimik und Gestik überzeugend auftritt. Sie trainieren die Spontaneität und Schlagfertigkeit und auch ihre Flexibilität bezüglich der Art ihres Auftritts. Um eine Durchführung pandemiebedingt jedenfalls zu ermöglichen, können die Seminare je nach Möglichkeit in Präsenz oder digital abgehalten werden“, freut sich LR Mattle, der neben dem Jugendressort auch für Digitalisierung zuständig ist. ■

Jakob Kathrein



Der Redewettbewerb findet heuer bereits zum 69. Mal statt.

Kontakt



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Jugend
Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck
+43 512 508 807 804
ga.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugendredewettbewerb

Das Recht am eigenen Bild gilt für alle Kinder



Eltern dürfen ohne Einwilligung der Kinder und Jugendlichen keine Fotos veröffentlichen.

Im Handumdrehen ist ein Foto vom eigenen Kind beim Baden in die „Story“ auf einer Social-Media-Plattform gepostet. Bei vielen Eltern löst das keine Bedenken aus, weil sie erziehungsberechtigt sind und glauben, das zu dürfen. Ein Rechtsirrtum mit potenziell schwerwiegenden psychosozialen Konsequenzen.

Problematik

Während sich mittlerweile bei einem großen Teil der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür gebildet hat, dass man keine Bilder von fremden Personen in Sozialen Medien veröffentlichen darf, glauben viele Eltern, sie könnten über Bilder der eigenen Kinder frei verfügen.

Nach einer Umfrage aus dem Jahr 2020 teilen 30 Prozent der Eltern sogar schon Ultraschall-Bilder ihrer ungeborenen Kinder. Insgesamt befanden sich nach den damaligen Schätzungen 37 Millionen Bilder und Videos von österreichischen Kindern unter 6 Jahren im Internet. Während früher Nacktfotos vom eigenen Baby im Fotoalbum zu peinlich berührten Momenten bei einer Familienfeier geführt haben, nimmt die Problematik durch elektronische Kommunikationswege ein weitaus größeres Ausmaß an.

Im Internet veröffentlichte Bilder und Videos sind für ein größeres Publikum einsehbar und können so verbreitet

werden. Löschen ist dann fast unmöglich. Beispielsweise wurden schon Urlaubsfotos zu sogenannten „Memes“. Das sind Bilder/Videos, die mit einem Text versehen werden. Die Internet-Community belustigt sich jahrelang daran. Für die (nunmehr erwachsenen) Betroffenen kann die Veröffentlichung der Bilder durch ihre eigenen Eltern auch Jahre später noch eine peinliche und mitunter belastende Bürde sein. Auch wenn natürlich nicht immer ein Millionenpublikum die Fotos zu Gesicht bekommt, ist die Situation für Kinder und Jugendliche oft unerträglich, weil schon Kleinigkeiten als Grundlage für Hasskommentare oder (Cyber-)Mobbing ausreichen. Die Auswirkungen sind

dabei im Vorhinein nicht abschätzbar. Nicht zuletzt bieten veröffentlichte Bilder und Videos eine Angriffsfläche für (Sexual-)StraftäterInnen.

Rechtliche Schutzvorschriften

Fotos, Videos und dazugehörige Texte fallen unter die Schutzvorschrift „Recht am eigenen Bild“. Es handelt sich dabei um ein höchstpersönliches Recht der betroffenen Person. Dieses Recht wird in Österreich durch ein engmaschiges Netz an Vorschriften geschützt. Sie finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, in der Europäischen Menschenrechtskonvention, im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Urheberrechtsgesetz, im Mediengesetz und auch in der Datenschutzgrundverordnung. Geschützt ist schon das ungeborene Kind.

Die Veröffentlichung und Verbreitung ist verboten, wenn „berechtigte Interessen“ verletzt werden. Das ist etwa der Fall, wenn die abgebildete Person bloßgestellt, ihr Privatleben preisgegeben wird oder die Darstellung entwürdigend bzw. herabsetzend ist. Bei jedem Einzelfall ist eine Abwägung der Interessen der abgebildeten Person mit dem Interesse an der Veröffentlichung durchzuführen. Dabei hat der Schutz des Familienlebens einen besonders hohen Stellenwert, wie der Oberste Gerichtshof erst jüngst in einer Entscheidung vom 15.12.2021 klarstellte. Es ist also zum Beispiel auch verboten, „harmlose“ Fotos von Kindern zu posten und in der Textbeschreibung einen Familienstreit preiszugeben. Das Privat- und Familienleben darf ohne Einwilligung nicht in der Öffentlichkeit „breitgetreten“ werden.

Einwilligung

Liegt eine Einwilligung der betroffenen Person vor, ist es erlaubt, Bilder und Videos anzufertigen und sie zu veröffentlichen. Oft gibt es Missverständnisse darüber, wer einwilligungsfähig ist. Viele Eltern glauben, sie können für ihre Kinder einwilligen oder sogar gegen deren Willen Fotos posten. Das ist ein Irrglaube. Die Höchstpersönlichkeit des Rechts führt dazu, dass nur die



Oftmals werden bereits Ultraschall-Bilder der eigenen Kinder gepostet.

Kinder und Jugendlichen selbst zustimmen können. Voraussetzung dafür ist die Entscheidungsfähigkeit. Das heißt, Kinder bzw. Jugendliche müssen die Reichweite ihrer Einwilligung erkennen können. Als entscheidendes Kriterium ist nicht das Alter, sondern die geistige Reife heranzuziehen. Es kann also durchaus sein, dass 12-jährige Kinder wirksam einwilligen können und 16-jährige Jugendliche nicht. Die Erziehungsberechtigten können diese Einwilligung nicht ersetzen.

Darf man nun überhaupt keine Bilder von Kindern, die nicht entscheidungsfähig sind, anfertigen oder veröffentlichen? Doch, unter Umständen darf man das. Zunächst ist es natürlich erlaubt, „harmlose“ Bilder für das private Familienalbum zu erstellen. Für die Veröffentlichung wird es selten gute Gründe geben, weshalb sie im Regelfall zu unterbleiben hat. Eine Grauzone stellt die kommerzielle Nutzung von Kinderfotos und -videos dar. Wenn es sich um professionell angefertigte Darstellungen handelt, sollte man davon

ausgehen können, dass keine berechtigten Interessen verletzt werden. Es ist deshalb etwa erlaubt, ein Baby in einer „normalen“ (nicht anstößigen) Werbung für Windeln zu zeigen.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft rät aber im Sinne des Kindeswohles ausdrücklich davon ab, Bilder und Videos von Kindern und Jugendlichen ohne ihr Einverständnis zu veröffentlichen. ■

Fabian Mader

Kontakt



Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meranerstraße 5
6020 Innsbruck
+43 512 508 3792
kija@tirol.gv.at
www.kija-tirol.at



In Kooperation mit elf Autohäusern wurden den Teilnehmenden der Testaktion „E-Auto sucht dich“ über 25 unterschiedliche Modelle für Probefahrten zur Auswahl gestellt.

Die Zukunft in Tirol ist elektrisch

Zur Erreichung der Energieautonomie muss der Energiebedarf reduziert und der Einsatz erneuerbarer Energien ausgebaut werden. Neben den Bereichen Gebäude und Industrie muss dafür vor allem im Sektor Mobilität angesetzt werden. Dieser beansprucht derzeit etwas mehr als ein Drittel des tirolweiten Endenergieverbrauchs. Aufgrund der Dominanz fossiler Energieträger ist der Kfz-Verkehr (Auto, Bus, LKW) Hauptverursacher der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen und somit des fortschreitenden Klimawandels. Gesundheitsgefährdende Feinstaub- und Stickoxidemissionen sind weitere Auswir-

kungen, welche ein Gegensteuern erfordern.

E-Auto sucht dich

Die von „So fährt TIROL 2050“ ins Leben gerufene Testaktion „E-Auto sucht dich“ war ein voller Erfolg. 2021 meldeten sich 1.200 Personen, die die Praxistauglichkeit eines E-Autos kennenlernen wollten. In Kooperation mit elf Autohäusern wurden den Teilnehmenden über 25 unterschiedliche Modelle zur Auswahl gestellt. Einmal ein E-Auto zu fahren war der häufigste Beweggrund, sich bei der Testaktion anzumelden. Darauf folgte das Feststellen der Praxistauglichkeit. In diesem Zusammenhang wurde vor

allem das Thema „Laden“ ausgiebig erprobt – primär das Laden zu Hause. Den Fahrspaß und Komfort eines E-Autos empfanden 80 % der Teilnehmenden als besser und größer als mit einem Verbrenner. Dies erklärte auch die hohe Bereitschaft, sich beim nächsten Autokauf für ein E-Auto zu entscheiden. Rund die Hälfte der TeilnehmerInnen gab an, dass das nächste Auto batterieelektrisch fahren wird.

Stehzeiten sind Ladezeiten

90 % der Ladevorgänge von Elektroautos finden zu Hause oder bei dem/der ArbeitgeberIn statt und genau dort muss in den kommenden Jahren



Foto: Energie Tirol/Blitzknetser

Ladeinfrastruktur errichtet werden. Eine öffentliche Ladeinfrastruktur ist vor allem für Durchreisende entlang von Hauptverkehrsachsen relevant, für den Alltag spielt das Angebot eine eher untergeordnete Rolle. In Tirol gibt es österreichweit die drittmeisten Ladepunkte mit insgesamt 1.366 Möglichkeiten das E-Auto unterwegs zu laden. 94 % aller Autofahrten sind kürzer als 50 Kilometer, alltägliche Wege sind daher mit dem E-Auto leicht zu bewältigen. Bei einer längeren Strecke kann die notwendige

Förderung von E-Autos für Private

Unterstützt wird die Anschaffung von neuen E-Pkws mit 5.000 Euro. Diese Förderung setzt sich aus 3.000 Euro die der Bund refundiert, und 2.000 Euro die der Handel direkt beim Kauf gewährt, zusammen. Die Förderung kann online beantragt werden unter www.umweltfoerderung.at.

Kaffeepause für eine Nachladung des Akkus genutzt werden.

Der klare Kostenvorteil

E-Autos sind in der Anschaffung (noch) teurer, im laufenden Betrieb und über die Lebensdauer jedoch haben sie bereits jetzt einen klaren Kostenvorteil. Ein geringerer Wartungsaufwand sowie geringere Betriebskosten, vorausgesetzt der Ladevorgang findet überwiegend privat statt, sind dafür verantwortlich. Durch die enorme Nachfrage sind in den nächsten Jahren weitere Preissenkungen zu erwarten, was die Anschaffungskosten eines E-Autos in den nächsten Jahren an jene des Verbrenners angleichen.

Nachhaltig unterwegs

In der Herstellung von Elektroautos werden – wie bei jedem anderen Produkt auch – Rohstoffe benötigt und CO₂ erzeugt. Das E-Auto ist jedoch momentan und in absehbarer Zeit die einzige Antriebstechnologie, die die geringsten Auswirkungen auf die Umwelt hat und die energie- sowie klimapolitischen Ziele in realistische Nähe bringt. In der Rohstoffthematik werden eine funktionierende Kreislaufwirtschaft sowie die weitere Forschung an neuen Akkutechnologien Schlüsselemente sein, um die Unabhängigkeit von kritischen Rohstoffen und deren fördernden Ländern zu erreichen. Lithium-Ionen-Akkus erreichen bereits heute Recyclingquoten von über 90 %. Mit gesetzlichen Verpflichtungen sowie einer größeren Masse an ausgedienten Lithium-Ionen-Akkus wird sich auch der Markt an Sekundärrohstoffen etablieren.

Ein E-Auto startet zu Beginn seiner Lebensdauer mit einem größeren CO₂-Budget. Dieses wird im Laufe

des Betriebs jedoch kompensiert. Bei einem Auto der Kompaktklasse und einer Betankung mit österreichischem Strommix ist – bereits heute – ab 42.000 Kilometern mit einem ökologischen Vorteil zu rechnen. Mit dem fortschreitenden Ausbau der Erneuerbaren wird sich dieser Vorteil weiter verbessern.

Umdenken im Mobilitätsverhalten

Es ist auch wichtig, ein Umdenken im eigenen Mobilitätsverhalten anzustoßen, weshalb ein Mix aus aktiver Mobilität, gut ausgebautem öffentlichen Verkehr und alternativen Mobilitätslösungen wie beispielsweise einem E-Carsharing Angebot eine bedeutsame Rolle spielt. Gerade wenn sich der Kauf eines eigenen E-Autos nicht auszahlt und man dennoch in den Genuss der Vorzüge eines solchen kommen möchte, ist das Tiroler E-Carsharing Angebot mit seinen 58 Standorten und 93 E-Autos eine gute Alternative, um von A nach B zu kommen. ■

Philipp Koch

Gewinnspiel

Zum Abschluss der Testaktion „e-Auto sucht dich“ verlost Energie Tirol eine mobile Wallbox der Firma go-e. Für eine Teilnahme auf Facebook oder Instagram „TIROL 2050 energieautonom (@tirol2050)“ folgen und das Posting zum Gewinnspiel liken.

Kontakt

Energie Tirol
Südtiroler Platz 4
6020 Innsbruck
+43 512 58 99 13
office@energie-tirol.at
www.energie-tirol.at



InfoEck der Generationen: Infos von A-Z – auch im WWW

Das InfoEck der Generationen informiert von „A bis Z“: von alleinerziehend über Bildung bis hin zu Zivildienst. Im InfoEck, direkt im Herzen Innsbrucks, können sich Jugendliche, Familien und SeniorInnen kostenlos, anonym, vertraulich und ohne Terminvereinbarung informieren.

Das InfoEck Innsbruck unterstützt schnell und unkompliziert mit Informationen, Tipps wie Adressen und ist telefonisch, per E-Mail oder persönlich zu den Öffnungszeiten: Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 14 Uhr sowie zusätzlich Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr und neuerdings auch außerhalb – nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung – erreichbar. In den Außenstandorten in Imst und Wörgl stehen die MitarbeiterInnen für Fragen und Anliegen von Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite.

Zudem hat das Team des InfoEcks die letzten Wochen und Monate intensiv genutzt, um die bisherigen Webseiten zusammenzulegen und einem graphischen Relaunch zu unterziehen. Der digitale Auftritt ist nun für Jugendliche gleichermaßen wie für Familien sowie SeniorInnen interessant und relevant, denn neben Informationen zu den vielfältigen Themengebieten beinhaltet die Webseite spannende und hilfreiche Broschüren zum kostenlosen Download sowie vieles mehr. Reinklicken und Durchbrowsen lohnt sich!

Monatsschwerpunkt März: Gesundheit
Die Monatsschwerpunkte werden weitergeführt und so informiert das Team des InfoEcks jeden Monat gezielt über ein neues Thema. Der März steht dabei im Zeichen „Gesundheit“, denn die anhaltende Unsicherheit und die vielen



Die Sommer-Broschüre 2022 unterstützt Familien wieder in der Freizeit- und Ferienplanung.

Schwierigkeiten aufgrund der Pandemie haben ihre Spuren sowohl betreffend physischer als auch psychischer Gesundheit hinterlassen. Ziel des Schwerpunkts ist aufzuklären und Angebote professioneller Unterstützungen aufzuzeigen. Wenn man sich einmal nicht gut fühlt, hilft es sich zu informieren.

Sommer-Broschüre 2022

Auch heuer unterstützt das InfoEck mit seiner digitalen Sommer-Broschüre Familien und Interessierte bei der Freizeit- und Ferienplanung. Egal ob Grillen am Lagerfeuer, Fußball spielen, Englisch lernen, Bogen bauen, in die Zirkuswelt eintauchen, gemeinsam musizieren – die Broschüre bietet verschiedenste Ideen zu Feriencamps, Lerncamps und Familienurlaube für Kinder, Jugend-

liche und Familien. Alle Veranstaltungen finden unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona-Bestimmungen statt. Details können direkt bei den jeweiligen AnbieterInnen eingeholt werden. Die Broschüre wird Ende Frühjahr auf der Homepage verfügbar sein. ■

Kontakt



InfoEck

InfoEck der Generationen

Bozner Platz 5, 6020 Innsbruck
0800 800 508
info@infoeck.at
www.infoeck.at

Wie funktioniert Berufsorientierung?

„Ich suche einen anderen beruflichen Weg, weiß aber gar nicht, was ich will.“ In so einer Lage befinden sich viele Menschen jeden Alters. Für die einen ist es die erste Berufswahl, andere müssen im fortgeschrittenen Erwerbsleben etwas Neues suchen, oft ganz unerwartet.

Egal aus welchem Grund man sich auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt verirren muss, es ist immer eine Stresssituation. Die vielfältigen Möglichkeiten erschweren die Wahl. Berufe haben Namen und Inhalte, die man nicht kennt. Und gleichzeitig hat man das Gefühl, dass die Berufe, die aktuell eine gewisse Stabilität in der Arbeitswelt bieten, wiederum gar nicht so viele sind.

Wie findet man heraus, was einem gefällt?

Es gibt zahlreiche Wege, ein passendes Berufsfeld zu finden. Testungen zum Beispiel, die Institutionen anbieten oder auch über das Internet durchgeführt werden, können Präferenzen erörtern. Es gibt Ratgeberbücher, die durch die Erarbeitung der eigenen Interessen und Vor-

lieben führen. Bei der Wahl der richtigen Orientierungsmethode ist es hilfreich sich zu überlegen, wie die eigene Frage lautet: Will ich mich weiterbilden? Will ich völlig neue Wege beschreiten? Kenne ich meine Interessen und Stärken?

Was passt zu mir und was nicht (mehr)?

Was zu einem passt, kann man herausfinden, indem man sich auf Spurensuche zu sich selbst begibt: Bei welchen Themen werde ich hellhörig? Welche Tätigkeiten gehen mir mühelos von der Hand, auch wenn andere sie anstrengend finden? Bin ich eine dynamische Persönlichkeit, die am liebsten ein Projekt nach dem anderen beginnt, oder bin ich ein/e konzentrierte/r TüftlerIn oder ein/e gute/r ZuhörerIn? Das Erarbeiten der eigenen Kompetenzen kann man im Zuge einer Beratung geordnet angehen.

Welche beruflichen Möglichkeiten gibt es?

Als nächstes sucht man dann den „Deckel zum Topf“: In welchem Beruf sind die Fähigkeiten, die ich gerne anwende, gefragt? Oft braucht man erstmal einen Überblick. Berufsdatenbanken bieten gute Darstel-

lungen von Berufsbildern und genauere Informationen zu diesen. Beim Durchsehen der Berufsbeschreibungen kann man sich inspirieren lassen und vielleicht spontan in einen Beruf „verlieben“.

Ist mein Wunschberuf „arbeitsmarkttauglich“?

Eine nicht nebensächliche Frage für alle und eine gute Strategie für PragmatikerInnen ist die Sichtung von Stellensuchportalen. Hier kann man nicht nur finden, was gerade gefragt ist, sondern auch, was man für einen bestimmten Job mitbringen muss. Ein Tipp: Man kann auch eigene Interessen als Suchbegriffe verwenden. Oftmals hat man damit überraschend Erfolg. ■

bildungsinfo-tirol

Weitere Infos

Die bildungsinfo-tirol unterstützt bei Fragen mit kostenlosen Angeboten tirolweit auch vor Ort in allen Bezirken: Imst, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Telfs, Schwaz, Reutte. In Innsbruck stehen die Türen der bildungsinfo-tirol in der Colingasse 12 von Montag bis Freitag zwischen 10 und 18 Uhr offen.

Unter +43 512 56 27 91 40 kann für alle Standorte in Tirol ein kostenloser Beratungstermin vereinbart werden.

Kontakt

bildungsinfotirol

bildungsinfo-tirol
Colingasse 12, 6020 Innsbruck
+43 512 56 27 91 40
bildungsinfo@amg-tirol.at
www.bildungsinfo-tirol.at
www.facebook.com/bildungsinfo



Gefördert von:



= Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Unterstützt von:



In Bewegung und Entwicklung: Kinder im Sportverein

Bewegung ist Spiel. Bewegung ist Spaß. Bewegung bringt nicht nur Freude und Mut, Bewegung fördert soziale Interaktionen und Kompetenzen. Bewegung wirkt sich schon früh positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Körperbewusstsein aus. Vor allem der organisierte Sport im Rahmen eines Vereines trägt wesentlich zur Ausbildung physischer und psychischer Fähigkeiten bereits im Kindesalter bei. Welche Benefits das Vereinsleben mit sich bringt und was Eltern bei der Auswahl beachten müssen findet sich hier.

Körperbewusstsein

Sport fördert die körperliche Entwicklung eines Kindes. Je nach Sportart werden unterschiedliche Fähigkeiten trainiert. Einige richten sich vermehrt an die Ausdauer und Schnelligkeit, andere an Kraft oder Flexibilität. Zentral ist, dass sich Bewegung positiv auf die eigene Körperwahrnehmung auswirkt. Egal in welchem Bereich der Fokus liegt. Kinder sollen ihren eigenen Körper kennenlernen, um die eigenen Fertigkeiten zu entdecken und Freude an Bewegung erlernen zu können.

Persönlichkeitsentwicklung

Kinder müssen die Möglichkeit haben, zu selbstbewussten erwachsenen



Durch regelmäßige Bewegung entwickeln Kinder eine positive Körperwahrnehmung. Aktivitäten im Verein stärken darüber hinaus die sozialen Kompetenzen.

Menschen heranwachsen zu können. Diese Entwicklung geschieht mit zunehmendem Alter auch außerhalb der Kernfamilie. Sport stärkt das Selbstbewusstsein und wirkt sich positiv auf die Psyche aus. Der Verein bietet darüber hinaus die Chance, durch das Erproben der eigenen Fähigkeiten und Grenzen, den Umgang mit Erfolg und Misserfolg im geschützten Rahmen zu erfahren. Dies schafft eine gute Basis zum Kennenlernen der eigenen Persönlichkeit.

Fairness und Respekt

Im Verein können Kinder von früh auf ihre sozialen Kompetenzen stärken. Durch die Eingliederung in ein Team oder beim kameradschaftlichen Konkurreren mit Vereinsmitgliedern lernen Kinder einen respektvollen Umgang mit Gleichaltrigen, ebenso wie Autoritätspersonen. Durch die Integration in einen Verein kann ein Kind oft bereits in jungen Jahren Verständnis und Akzeptanz für Menschen mit unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen entwickeln. Viele Kinder finden

im Verein einen stabilen Freundeskreis, manchmal sogar eine zweite Familie.

Lebensschule

Die Tätigkeit in einem Sportverein hilft oftmals sich im Alltag zurecht zu finden. Kinder lernen Verpflichtungen nachzugehen, eine gewisse Beständigkeit zu verfolgen und aufrechtzuerhalten. Generell müssen Regeln eingehalten werden, um von anderen akzeptiert zu werden. Kinder erfahren im Verein, sich gegenseitig zu respektieren sowie mögliche Konflikte im Umgang miteinander auch eigenständig zu erkennen und zu lösen. So werden wichtige Fähigkeiten erlernt, um sich auch später gut in die Gesellschaft einfinden zu können.

TIPPS FÜR ELTERN

Näheverhältnis

Nicht unerheblich ist oftmals das vorhandene Angebot in der unmittelbaren Umgebung. Idealerweise findet sich ein Sportverein, dessen Inhalte dem Kind zusagen sowie dessen Trainings-

Kontakt

**Land Tirol –
Abteilung Sport**
Leopoldstraße 3
6020 Innsbruck
+43 512 508 3182
sport@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/sport





Fotos (2): Adobe Stock

Kinder lernen im Sportverein oft die eigenen Grenzen kennen sowie mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen.

ort nahe des Wohnortes liegt. So ist die Terminkoordination und die Gewinnung von FreundInnen zum gemeinsamen Aufwachen in der Umgebung oft einfacher.

Probetraining

Am besten wird vor der Wahl eines Vereins ein Gespräch mit dem/r TrainerIn vereinbart. Eltern können relevante Informationen einholen und auch das Kind erstmals auf Tuchfühlung gehen. So stellt sich der Umgangston des Vereins heraus und ob sich das Kind wohl fühlt. Meist dürfen Eltern beim ersten Training dabei sein und sich selbst einen direkten Eindruck verschaffen.

Selbstbestimmt

Auch wenn Kinder noch jung sind, kristallisieren sich oft früh Präferenzen für bestimmte Sportarten heraus. Eltern sollten dem Nachwuchs so viel Entscheidungsfreiheit wie möglich lassen, damit die Bewegung lange als Freude und nicht als Pflicht empfunden wird. Kinder sollten die Chance erhalten

Sportarten auszuprobieren, um sie für sich als passend oder unpassend erleben zu können. Und auch wenn irgendwann die Luft draußen ist: Vorlieben können sich mit der Zeit ändern. Dann sollte es Kindern auch zustehen, die Freizeitaktivitäten anzugleichen.

Ursachenergründung

Wenn ein Kind vermehrt keine Lust auf das Training hat, möchte dies hinterfragt werden. Gibt es Schwierigkeiten mit dem/r TrainerIn oder anderen Vereinsmitgliedern? Liegt es an einem zu vollen Terminkalender oder vorübergehendem Prüfungsstress? Oder gefällt die Sportart vielleicht nicht so gut wie anfangs gedacht? Wichtig ist der Ursache auf den Grund zu gehen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Regel Nr. 1

Am allerwichtigsten ist letztendlich jedoch vor allem eines: Bewegung soll Kindern Spaß machen. Sie sollen sich auf die Zeit im Verein freuen und gerne am Training teilnehmen. Erfolgs-

erlebnisse sind wichtig, um die eigene Körperwahrnehmung sowie soziale Kompetenzen zu stärken und die weitere Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen. ■

Roberta Bortolotti

Weitere Infos

Die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen haben teilweise langfristige Veränderung mit sich gebracht. Trotz diverser Einschränkungen haben zahlreiche Sportvereine in Tirol intensiv an neuen Konzepten und alternativen Angeboten zur regelmäßigen Bewegung für Kinder gearbeitet. Dabei fand sich von unterschiedlichen Challenges der Sportdachverbände über virtuelle Aktivitäten bis hin zu unterschiedlichen Gesundheitsprogrammen – vermehrt in Kooperation mit den Tiroler Schulen – eine breite Paletten an Initiativen für alle Kinder in Tirol. Weitere Informationen dazu auch unter www.tirol.gv.at/sport.

Tiroler Weihnachtsgewinnspiel 2021

Im Rahmen des Weihnachtsgewinnspiels 2021 verlor das Land Tirol unter allen Familienpass-InhaberInnen die neuesten Brett- und Gesellschaftsspiele renommierter SpieleherstellerInnen. Die zahlreichen Einsendungen zeigten Kreativität und Freude am gemeinsamen Gestalten.

Gemeinsam kreativ

Unter dem Motto „Mehr Zeit für einander“ öffnet die Familienfreizeit- und Spielemesse „Spiel aktiv“ des Landes Tirol alljährlich ihr Tore für Familien zur gemeinsamen Freizeitgestaltung abseits von Computer, Tablet und Co. Da die Messe nun bereits zum zweiten Mal – aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie – abgesagt werden musste, wurde ein weiteres Mal

zum Tiroler Weihnachtsgewinnspiel aufgerufen. Auch heuer konnten alle Tiroler Familien durch das Einreichen einer Zeichnung oder einem Text zum Thema „Spielen“ teilnehmen.

Gemeinsame Familienfreizeit

Rund 600 Einsendungen – mehr als dreimal so viele wie im Vorjahr – trafen beim Weihnachtsgewinnspiel ein. Darunter bunt gemischt kreative und außergewöhnliche, selbst gebastelte Spieleideen, Texte und Malereien. Mittels Zufallsgenerator wurden 90 Gewinnerfamilien ermittelt und Sachpreise in Form von Brett- und Gesellschaftsspielen rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen verschickt. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank an die Spielehersteller Ravensburger, Pegasus, Piatnik, Kosmos und Moses, welche zahlreiche Spiele für

das Tiroler Weihnachtsgewinnspiel zur Verfügung gestellt haben.

Das Team des Familienland und die Spielbörse Innsbruck gratulieren allen GewinnerInnen herzlichst und wünschen weiterhin viel Spaß bei der gemeinsamen Familienfreizeit. ■

Kathrin Dablander und
Roberta Bortolotti

Kontakt

Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Generationen
Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck
+43 512 508 807 804
ga.generationen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/spielaktiv



Spiel aktiv

**02.-04.12.2022
Messe Innsbruck**

**Familienfreizeit-
und Spielemesse**



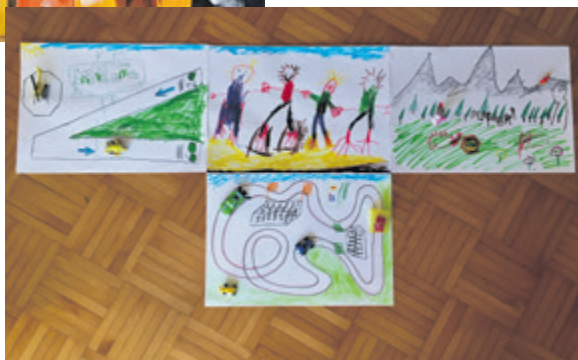
EINSENDUNGEN



Dieses bunte Bild hat Valentina (9 J.) gemalt.



Das selbstgebastelte „Marvel“-Monopoly Spielbrett von Theresa (12 J.) und Celina (14 J.).



Samuel (5 J.) und Gabriel (2 J.) zeigen in Bildern ihre Lieblingsspiele.



Leon (9 J.) mag gerne Geisterspiele.

GEWINNERINNEN



Familie Giefing-Kröll freut sich besonders über den von Sohn Kassian bereits zum neuen Lieblingsspiel erkorenen Gewinn.



Familie Habicher freute sich riesig über die Überraschung und das neue Spiel.



Sonntäglicher Spielenachmittag bei Familie Prantl mit Mama, Papa und Gewinnerin Emma.



Gewinnerin Mira spielt am liebsten Prinzessin Zauberfee.

Fotos (8): Privat

Lesezeit im Frühling



Holgers Haus
Stein und Holger sind Zimmergenossen. Sie haben ein wunderschönes Zuhause, richtig gemütlich. Was jedoch Ordnung und Sauberkeit anbelangt, haben sie gänzlich unterschiedliche Vorstellungen.

Das geht eine Weile gut, bis Holger eines Tages der Krage platzt. Kurzerhand packt er das Haus auf den Anhänger seines Fahrrads und ergreift die Flucht. Egal wohin, Hauptsache weit weg von Stein, dem ewigen Schmutzfinken und Tollpatsch. Ein idyllisches Plätzchen ist schnell gefunden, mit seinen sieben Lieblingsbüchern macht er es sich auf der Couch bequem. Diese Ruhe! Diese herrliche Ruhe! Doch schon bald ist alles anders ... eine zauberhafte Geschichte vom Allein- und Zusammensein.

Jule Wellerdiek, Holgers Haus, Knesebeck 2022, ab 3 Jahren.

321 superschlaue Dinge, die du über Geschichte wissen musst

„Man nehme Hackfleisch und würze es mit Salz. In Wein eingeweichtes Brot und Pinienkerne hinzugeben ...“ Der eine oder andere Schritt fehlt in diesen zitierten Zeilen noch, aber folgt man den Anweisungen, hält man am Ende einen Hamburger in der Hand: über 2000 Jahre altes Fastfood nach einem Rezept des römischen Feinschmeckers Apicius, der sich auch gebratene Haselmaus schmecken ließ. Selbstverständlich lockt dieses kurzweilige, illustrierte Sachbuch nicht nur mit Kulinarischem: vom Urknall (bei dem eigentlich gar nichts knallte, zumindest nicht laut) bis zum „Blick in die Glaskugel der Zukunft“ werden

LeserInnen hier mit verblüffenden Fakten gefüttert. Lesenswert!

Mathilda Masters, Louize Perdieus, 321 superschlaue Dinge, die du über Geschichte wissen musst, Hanser 2021, ab 11 Jahren.



Der Urwald hat meinen Vater verschluckt

Ein Projekt für den Biologieunterricht soll Eva sich ausdenken, zu einem Thema, das sie wirklich interessiert. Wesley schreibt über Biotomaten, Luuk über Warane. Eva, die alleine mit ihrer berühmten Mutter, einer Sängerin, lebt, weiß, worüber sie mehr erfahren möchte: biologische Väter! Ihren Vater kennt sie nicht, weiß nicht einmal seinen Namen. Vielleicht hat er elf Zehen, so wie Eva? Und so startet sie in diesem 425 Seiten starken Roman eine Suche, die sie auch räumlich weit führt: bis in den Dschungel von Suriname, wo von Schlangen bis zum reißenden Fluss ungeahnte Gefahren lauern, vielleicht aber auch irgendwo ein Vater steckt, der auf Eva wartet? Mutig, unerschrocken, steht Eva für sich selbst ein, gibt nicht auf, und gelangt an ein Ziel, das immerhin Klarheit bringt. Spannend, feinfühlig, hintergründig.

Simon van der Geest, Der Urwald hat meinen Vater verschluckt, Thienemann 2021, ab 10 Jahren.



Swing High. Tanzen gegen den Sturm

Henri, 16, aus Hamburg, liebt das Tanzen, die Ausgelassenheit, die Fröhlichkeit. Die Musik, Swing, Jazz, das Feiern, er liebt England und seine FreundInnen dort. Doch die Zeit, in der Henri groß wird, ist keine fröhliche, ganz im Gegenteil: Die Nazis sind an der Macht, der Zweite Weltkrieg steht vor der Tür, die Gestapo ist auf der unermüdlichen Suche nach RegimekritikerInnen, mögen sie noch so jung sein. Im „Stadthaus“ drohen Folter, Demütigung, Gewalt. Wer zurückkommt, ist gebrochen, dem fehlen mehr als ein paar Schneidezähne. Die jüdischen FreundInnen versuchen zu fliehen, ob die Flucht gelingt, weiß niemand. Nach und nach werden die Mitglieder der Clique rund um Henri eingezogen: von der Hitlerjugend direkt in die Wehrmacht. Nicht alle werden überleben. Ein bedrückender Roman mit realem historischen Hintergrund.



Cornelia Franz, Swing High. Tanzen gegen den Sturm, Gerstenberg 2022, ab 14 Jahren.

Mit Worten will ich dich umarmen

Wunschzettel sind nicht nur etwas fürs Christkind. Lena Raubaums Wunsch gilt das ganze Jahr über: „Ich wünsche mir / eine Umarmung von dir / dazu ein paar schöne Worte / und Schokotorte“. Gerade jetzt im tristen Februar. Da zaubert die österreichische Lyrikerin ein Lächeln auf spröde Lippen, etwas Vorfreude,



etwas Zuversicht. Dafür hat sie Sätze gesammelt, die guttun können. Da wird gelacht, da ist man für einander da, da freut man sich über „Wortschätze“: Schabernack, Schluckauf, Schnabulieren. Natürlich gibt es nicht nur Sonne, sondern auch Regentage. Aber die haben Wasserpfützen, immerhin, in die man freudig springen kann. Gedichte für kleine und große SprachliebhaberInnen!

Lena Raubaum, Katja Seifert, *Mit Worten will ich dich umarmen, Gedichte und Gedanken, Tyrolia 2021.*

Der kleine Ritter Fürchtenicht

Hoch zu Ross. Im Turnier oder im Krieg. Furchtlos, unerschrocken, heldenhaft. Wie ein Ritter zu sein hat, darüber gibt es keinen Zweifel. Und wehe, wenn einer anders ist. So wie der kleine Ritter Fürchtenicht, der voller Ängste und Sorgen durch sein junges Leben tapst. Allerdings: Auf dem Pferd reitet er und das ist schon einmal gut. Denn ohne Pferd würde der kleine Feigling niemals zur Drachenburg gelangen, wo ein Mut-Ei wartet, dem man Zauberkräfte nachsagt. Das Ziel fest vor Augen überwindet der Held wider Erwarten Hürde um Hürde, wofür er nicht nur blendende Ideen haben, sondern – man höre und staune – auch jede Menge Mut auf-

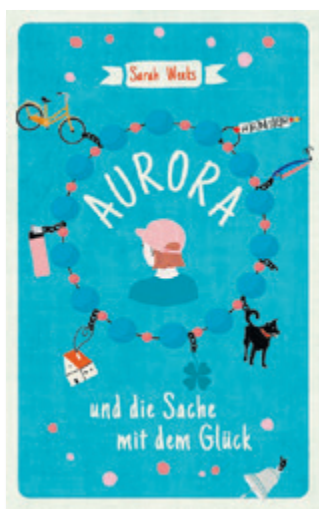


bringen muss. Eine wunderbare, zart illustrierte Geschichte für alle tapferen Angsthäsen!

Lilli Eggerth, *Der kleine Ritter Fürchtenicht, Bucher 2021, ab 4 Jahren.*

Aurora und die Sache mit dem Glück

Aurora ist irgendwie komisch. Sehr intelligent, aufgrund diverser Ticks und Marotten aber eine gemobbte Außenseiterin. „Nicht alles hat einen Namen“, meinen Ärzte und Psychologen. Aurora ist nicht krank, nur ein wenig anders eben. An ihrer Seite ist Duck, ein Hund, der sie auf Schritt und Tritt begleitet, wenn nicht gerade Schule ist. Für ihre Eltern ist die späte Erfüllung ihres Kinderwunsches ein unglaubliches Glück, sie (über-)behüten die Tochter, an Liebe mangelt es nicht. Doch dann wird über Nacht vieles anders: ein Brand verwüstet Teile des Hauses, Duck verschwindet spurlos und der Besuch von Heidi steht an, einem früheren Pflegekind der Familie, das diffuse Eifersuchtsgedühle in Aurora weckt. Die berührende Geschichte eines Mädchens, das ganz besonders ist.



Sarah Weeks, *Aurora und die Sache mit dem Glück, Hanser 2022, ab 10 Jahren.*

Hunde im Futur

„Das Substantiv oder Nomen bezeichnet Personen, Tiere oder Din-



ge. Man schreibt es am Anfang mit einem Großbuchstaben.“ Soweit so gut – eine Information, wie aus dem Grammatikteil eines Deutschbuches. Dass dies jedoch ein Zitat aus einem farbenfrohen illustrierten Bilderbuch ist, überrascht. Es geht weiter in die Tiefe, denn schließlich gibt es vier Fälle und wenn die Oma leichtfüßig und fröhlich über die Blumenwiese tänzelt, dann ist das natürlich ein Nominativ. Wer oder was tanzt?: die Großmutter im gepunkteten Sommerkleid! Wenn das Wetter herrlich, die Brille cool und der Tisch wackelig ist, dann sind die LeserInnen bei den Adjektiven gelandet. Die Vierbeiner in der Hundeschule werden auch einiges lernen: aufhören zu schnappen, Pfötchen geben, Platz machen. Im Moment sind sie jedoch verspielte Welpen, geträumt wird also im Futur.

Susanna und Johannes Rieder, *Hunde im Futur. Eine Grammatik in Bildern, Susanna Rieder 2021, ab 8 Jahren.* ■

Mirjam Dauber

Kontakt



Blätterwald

An der Feldschmiede 6
6200 Jenbach
+43 650 63 67 582
info@blaetterwald.at
www.blaetterwald.at

OSTERKARTEN

Material: Tonpapier, Stoffreste, Malstifte, Pomponbälle oder Watte, Klebstoff, Schere

1. Schneide aus dem Tonpapier ein rechteckiges Stück in der gewünschten Größe für die Karte aus und falte es in der Mitte.
2. Nun zeichne auf die Stoffreste die Hasenformen. Nach dem Ausschneiden der Hasen werden diese auf die Vorderseite der Osterkarte geklebt.
3. Für die Blume (so bezeichnet man den Schwanz eines Hasen) wird ein Pomponball oder ein Wattebausch auf die Hasenfigur geklebt.
4. Nun noch mit den Malstiften verzieren, Glückwünsche schreiben und fertig ist die Osterkarte!



FRÜHLINGSSALAT

Endlich naht wieder der Frühling! In diesem Buchstaben-salat sind 19 verschiedene Wörter aus dieser Jahreszeit versteckt. Wenn du die 8 Buchstaben, die übrig bleiben, in die richtige Reihenfolge bringst, erhältst du das Lösungswort, eine Blume. Du findest von oben nach unten und von unten nach oben, von links nach rechts und von rechts nach links folgende Wörter:

- | | |
|--------|-----------|
| SPIELE | HASE |
| GRAS | LACHEN |
| NATUR | BEWEGUNG |
| VOGEL | WANDERUNG |
| REH | BLUMEN |
| WIND | OSTERN |
| SPASS | NARZISSEN |
| SPATZ | REGEN |
| SONNE | FREUDE |
| POLLEN | |



N	B	E	W	E	G	U	N	G	P
A	L	H	A	S	E	Z	S	S	O
T	U	E	N	R	E	T	S	O	L
U	M	I	D	L	S	A	A	N	L
R	E	G	E	N	P	P	P	N	E
H	N	A	R	Z	I	S	S	E	N
F	R	E	U	D	E	R	C	V	N
E	W	I	N	D	L	E	G	O	V
S	A	R	G	N	E	H	C	A	L

TIERISCHE RÄTSELWÖRTER

Setzt du statt des Bildes das Wort ein, kannst du das Lösungswort lesen.

F  E  ND = _____

D  L  TER = _____

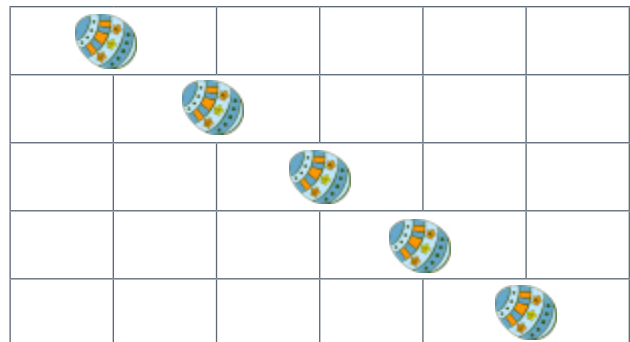
W  L  SEN = _____

SUPP  LLER = _____

EIERTREPPE

Trage die folgenden Wörter richtig in das Treppenrätsel ein. In jedes Kästchen kommt ein Buchstabe, das Osterei steht für das „ei“ in jedem Wort:

SCHEIN KREIDE REITER
EIKLAR ARZNEI



Auflösungen auf der nächsten Seite.

Kochen mit Kindern

FRÜHLINGSSALAT MIT GÄNSEBLÜMCHEN

Der Frühlingsalat mit Gänseblümchen ist ein Gute-Laune-Gericht passend zur Jahreszeit. Warum Wildkräuter nur bestaunen, wenn man sie auch essen kann? Die süßen Blümchen sorgen optisch und geschmacklich für einen Wow-Effekt. Mit den Kindern vorher gemeinsam pflücken macht doppelt Spaß.

Zutaten:

1 Kopf Blattsalat
1 Bund Schnittlauch
8 Radieschen
4 EL Gänseblümchenblüten
3 EL Olivenöl
2 EL Apfelessig
1 TL Senf
Salz
Pfeffer
Ev. 1 EL Apfelsaft

Kinderleichte Zubereitung

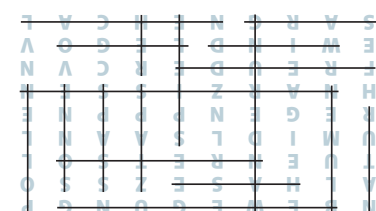
1. Den Salat putzen, waschen, trocken schleudern und in Stücke zupfen. Schnittlauch waschen, trocken schütteln und in Röllchen schneiden. Radieschen waschen und in Scheiben schneiden.

2. Salat und Radieschen in einer Schüssel locker mischen. Die Zutaten für das Dressing in ein Schraubglas geben und gut schütteln. Die Sauce über den Salat träufeln.
3. Zum Schluss die Gänseblümchen von den Stängeln zupfen und mit dem Schnittlauch über den Salat geben.
4. Mit Butterbrot servieren.

Tipp: Es gibt viele Wildkräuter, die man essen kann: von Löwenzahn über Veilchen oder Sauerampfer und Schafgarbe. Sammeln aber nur abseits vielbefahrener Straßen und mit geschultem Auge.



Das Auge isst beim Frühlingsalat mit.



AUFLÖSUNGEN SEITE 24
Buchstabensalat: Lösungswort: Veilchen
Tierische Rätselwörter:
 Feierabend, Drehleiter, Waffeleisen, Suppenteller
Eiertrepppe:
 Etklar, Reiter, Kreide, Schein, Arznei

Die Klügere gibt ab

Mamasein ist bereichernd und schön – aber oft auch einfach anstrengend. Aufgrund überzogener Erwartungen neigen Mütter dazu, sich um alle zu kümmern, außer um sich selbst. Bis sie nicht mehr können. Wie kann man aus dieser Überforderung herauskommen? Wie kann man als Mama dem Umfeld vermitteln, dass die Kräfte erschöpft sind? Wer hilft, wenn man selbst nicht mehr kann? Die Autorinnen dieses Ratgebers zeigen, wie ein soziales Netz aufgebaut, Verantwortung geteilt und Erschöpfung vermieden werden kann. Bereits kleine Veränderungen können viel bewirken. Der Weg lohnt sich: für die körperliche und seelische Gesundheit und das Gefühl, das Muttersein wieder genießen zu können.
Michèle Liussi & Katharina Spangler, Die Klügere gibt ab, Humboldt 2022.



Der Ring des Zwergenkönigs

2018 wurde der österreichische Fairyland-Verlag von Carolyn Magerle gegründet, die sich vor allem für Kinder- und Fantasybücher begeistert und es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder in wunderbaren Fantasiewelten zum Träumen zu bringen. So wird aktuell die Zauberfeder-Reihe publiziert, die sich an VolksschülerInnen wendet und versucht, Bücherfreude auch an leseschwächere Kinder zu vermitteln. Der Verlag hat für die Verlosung eine Geschichte rund um den jungen Zwerg Luwin, der atemberaubende Abenteuer erlebt, zur Verfügung gestellt. Denn um als vollwertiges Mitglied in die Gemeinschaft der Großen aufgenommen zu werden, muss Luwin einige Prüfungen bestehen, schließlich gilt es König Gorins gestohlenen Ring wieder zu finden. Für junge Fantasyfans!
Silke Farmer, Elif Siebenpfeiffer, Der Ring des Zwergenkönigs, Fairyland 2021.



GEWINNSPIEL

Wir bedanken uns beim Humboldt und beim Fairyland Verlag für die Bücher.

Mitmachen & Gewinnen

Schicken Sie bis 31. März 2022 ein E-Mail mit dem Betreff „Die Klügere gibt ab“ oder „Der Ring des Zwergenkönigs“ samt Angabe Ihres Namens, der Wohnadresse und Ihrer Familienpass-Nummer an: info@infoeck.at

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.



Fotos (2): Adobe Stock

Schulkosten-Beihilfe

Bis 31.12.2021 hat es die Förderung Schul-Starthilfe gegeben. Diese Förderung gibt es nicht mehr.

Seit 1. Jänner 2022

gibt es eine neue Förderung.

Sie heißt **Schulkosten-Beihilfe**.

Das bedeutet: Sie bekommen Geld.

Mit diesem Geld können Sie Dinge bezahlen, die Ihr Kind für die Schule braucht.

Zum Beispiel Hefte und Stifte.

Wie bekommen Sie die Schulkosten-Beihilfe?

Sie müssen im Internet einen Antrag stellen. Wenn Sie keinen Antrag im Internet stellen können, bekommen Sie ein Papier-Formular.

Fragen Sie bei dieser Abteilung nach:

Gesellschaft und Arbeit,

Bereich Generationen.

Die E-Mail-Adresse ist:

ga.generationen@tirol.gv.at

Was ist die Schulkosten-Beihilfe?

Die Schulkosten-Beihilfe ist ein Geld-Betrag.

Sie können diesen Betrag jedes Jahr bekommen.

Sie können den Betrag für jedes Schulkind 1 Mal bekommen.

Warum gibt es die Schulkosten-Beihilfe?

Wenn Ihr Kind in die Schule geht, müssen Sie viele Dinge bezahlen.

Zum Beispiel die Schreib-Sachen und die Schul-Ausflüge.

Manche Familien verdienen wenig Geld.

Sie können sich die Dinge für die Schule nicht leisten.

Die Schulkosten-Beihilfe hilft diesen Familien.

Sie bekommen Geld und können die Schulkosten leichter bezahlen.



DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Wer bekommt die Schulkosten-Beihilfe?

Sie müssen diese Bedingungen erfüllen:

- Sie sind für ein Kind erziehungsberechtigt.
- Sie bekommen Familien-Beihilfe.
- Sie wohnen mit dem Kind zusammen.
- Sie verdienen **nicht** zu viel.
Dafür gibt es eine Grenze.
Mehr Informationen finden Sie im Informationsblatt und in der Hilfe für die Berechnung auf der Homepage www.tirol.gv.at/schulkostenbeihilfe.
- Sie haben in Tirol Ihren Haupt-Wohnsitz.
Das heißt:
Sie leben und arbeiten die meiste Zeit in Tirol.
- In Österreich muss jedes Kind 9 Jahre in die Schule gehen.
Das nennt man Schul-Pflicht.
Ihr Kind muss in der Schul-Pflicht sein, damit Sie Schulkosten-Beihilfe bekommen.
- Ihr Kind geht in eine Schule.
Sie unterrichten Ihr Kind **nicht** zu Hause.
- Sie brauchen eine Haushalts-Bestätigung.
Auf der Bestätigung steht, welche Personen mit Ihnen zusammen wohnen.
So eine Bestätigung bekommen Sie von Ihrer Gemeinde.

Wie hoch ist die Schulkosten-Beihilfe?

Das hängt davon ab, wie viel Sie verdienen.

Es gibt 2 Grenzen für Ihr Einkommen.

- Wenn Sie unter der Grenze 1 verdienen, bekommen Sie 200 Euro.
 - Wenn Sie unter der Grenze 2 verdienen, bekommen Sie 150 Euro.
- Sie bekommen für jedes Kind 1 Mal im Jahr Schulkosten-Beihilfe.

Wann bekommen Sie das Geld?

Sie stellen einen Antrag.
Ihr Antrag wird überprüft und dann bekommen Sie das Geld.



Kontakt

Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Generationen
Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck
+43 512 508 807 804
ga.generationen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/generationen

Wann müssen Sie den Antrag stellen?

Sie können das ganze Jahr einen Antrag im Internet stellen.
Wenn Sie den Antrag stellen, müssen Sie eine Haushalts-Bestätigung hochladen.
Auf der Bestätigung steht, welche Personen mit Ihnen zusammen wohnen.
So eine Bestätigung bekommen Sie von Ihrer Gemeinde.

HINWEIS ZUM GÜTESIEGEL

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel. Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen:

B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Auch auf der Landeshomepage www.tirol.gv.at sind ausgewählte Themen in Leicht Lesen zu finden.



Ganz Tirol radelt – Kilometer sammeln für den Klimaschutz

Ob jung, alt, groß, klein, sportlich oder gemütlich – ganz „Tirol radelt“ wieder ab 20. März. Alle in Tirol Lebenden sind eingeladen, sich auf tirol.radelt.at anzumelden, Rad-Kilometer zu sammeln und am großen Gewinnspiel teilzunehmen.

Rund 7.000 TirolerInnen sind letztes Jahr für „Tirol radelt“ in die Pedale getreten. Mit fünf Millionen Radkilometern haben sie die Erde 128 Mal umrundet. Tirol lag damit auf Platz zwei im österreichischen Bundesländer-Vergleich. Die Klimaschutz-Initiative von Klimabündnis und Land Tirol ruft auch heuer wieder alle zum Mitradeln auf. „Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um den Spaß am Radeln“, so die Projektleiterin Simone Profus von Klimabündnis Tirol. „Denn am Ende entscheidet das Los, wer einen der Hauptpreise gewinnt.“



Foto: Klimabündnis Tirol / Lechner

Radfahren macht Spaß und ist gut fürs Klima.

Wie kann man mitradeln?

Von AlltagsradlerInnen, über MountainbikerInnen bis zu GenussradlerInnen – alle in Tirol Lebenden können sich unter tirol.radelt.at anmelden und/oder die Handy-App downloaden. Die gefahrenen Kilometer werden mittels App automatisch aufgezeichnet, oder im persönlichen Account online eingetragen.

Was gibt es zu gewinnen?

Von 20. März bis Ende September landen alle, die 100 Kilometer oder mehr geradelt sind, im Lostopf. Zu gewinnen gibt es allerhand: Von Kleingewinnen, wie Fahrradhelmen oder Trinkflaschen, bis hin zu Hauptgewinnen, wie ein E-Touringbike, Reisegutscheine oder falt- und city-Räder.

Tiroler Gemeinden und Betriebe radeln um die Wette

Das besondere bei „Tirol radelt“: Die gesammelten Kilometer können einer Gemeinde, einem Betrieb, einem Verein oder einer Bildungseinrichtung gutgeschrieben werden – über 300 Veranstalter waren 2021 mit dabei – von Weißbach a. L. bis St. Johann i. T.

schrieben werden – über 300 Veranstalter waren 2021 mit dabei – von Weißbach a. L. bis St. Johann i. T.

Viele gute Gründe fürs Radfahren

In Zeiten der Pandemie ist das Fahrradfahren eine sichere und gesunde Art, um von A nach B zu kommen. Durch die regelmäßige Bewegung wird das Immunsystem gestärkt. Und wer die Stoßzeiten in den Öffis meidet, verringert auch das Risiko einer Ansteckung. Außerdem ist Radfahren:

- Schneller: besonders auf Kurzstrecken, bei dichtem Verkehr und Parkplatznot
- Kostengünstiger: keine Spritkosten und teure Parkgebühren
- Gesünder: Bewegung hält fit und schützt vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Klimafreundlicher: 5 eingesparte Auto-Kilometer verringern den CO₂-Ausstoß um ca. 1 kg



Foto: Klimabündnis Tirol

Mit der praktischen Handy-App können die gefahrenen Rad-Kilometer live aufgezeichnet werden.

„Tirol radelt“ ist eine Initiative von Land Tirol und Klimabündnis Tirol, mit freundlicher Unterstützung der Raiffeisenbanken Tirol und der Tiroler Tageszeitung. ■

Lisa Prazeller



Kontakt



Klimabündnis Tirol
Müllerstraße 7
6020 Innsbruck
+43 512 58 35 580
tirol@klimabuendnis.at
www.tirol.klimabuendnis.at

Tiroler Familienpass VorteilsgeberInnen

In jeder Ausgabe des Familienlands werden saisonale VorteilsgeberInnen des Tiroler Familienpasses vorgestellt. Alle VorteilsgeberInnen auf einen Blick sind aufgelistet unter:

www.tirol.gv.at/familienpass

Aufgrund der COVID-19-Pandemie können die Angebote des Tiroler Familienpasses gegebenenfalls nicht oder nur eingeschränkt in Anspruch genommen werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass Verfügbarkeiten und Öffnungszeiten der einzelnen VorteilsgeberInnen variieren.

Die VorteilsgeberInnen sind farblich nach Bezirken geordnet:

- Bezirksübergreifend
- Innsbruck-Stadt
- Innsbruck-Land
- Imst
- Kitzbühel
- Kufstein
- Landeck
- Lienz
- Reutte
- Schwaz
- Überregional

<p>Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol www.bildungsconsulting.at</p> 	<p>Dolenz Gollner Sonnenschutztechnik www.dolenzgollner-wagner.at</p> 	<p>Frauen im Brennpunkt Tagesmütter Tagesväter I Innsbruck www.fib.at</p> 	<p>Gigasport Innsbruck www.gigasport.com</p> 
<p>Isser Optik I Innsbruck www.isser.at</p> 	<p>Kids World Tyrol www.kidsworld-tyrol.at</p> 	<p>Metropol - Tirols Multiplex www.metropol-kino.at</p> 	<p>Schülerhilfe - Lern- und Bildungsförderung Innsbruck www.schuelerhilfe.at</p> 
<p>Tanzschul- & Feldenkrais®-Zentrum Vallazza www.vallazza.at</p> 	<p>abc-fliesen-öfen www.abc-fliesen.at</p> 	<p>Der Reschenhof www.reschenhof.at</p> 	<p>FLIP LAB Innsbruck www.fliplab.at/innsbruck</p> 
<p>Isser Optik I Telfs www.isser.at</p> 	<p>Joy - Das Kinderparadies www.joy-daskinderparadies.at</p> 	<p>Malerei Robert Geiler www.malerei-geiler.at</p> 	<p>Miele Center Höpperger www.mielecenter-hoepferger.at</p> 

Schülerhilfe - Lern- und Bildungsförderung Hall in Tirol

www.schuelerhilfe.at



Schülerhilfe - Lern- und Bildungsförderung Telfs

www.schuelerhilfe.at



Serleslifte Mieders und Sommerrodelbahn Stubai

www.serlesbahnen.com



Spanring Brillen - Contactlinsen

www.spanring-brillen.at



WipGym „EMS Wipptal“

www.wipgym.at



Aqua Dome Tirol Therme Längenfeld

www.aqua-dome.at



Freizeitarena Sölden

www.freizeit-soelden.com/de/home.html



Gartenwelt Oppl GmbH

www.oppl.at



Knappenwelt Gurgltal

www.knappenwelt.at



Naturpark Ötztal/ Naturpark Haus

www.naturpark-oetztal.at



Pitztaler Gletscher & Riffelsee

www.pitztaler-gletscher.at



Rechtsanwältin Dr. Esther Pechtl-Schatz

www.anwaelte.cc



Badezentrum Aquarena Kitzbühel

www.aquarena.tirol



Kultur & Kegelbahn

www.reith.eu



Blumenwelt Hödnerhof

www.hoednerhof.at



Schülerhilfe - Lern- und Bildungsförderung Wörgl

www.schuelerhilfe.at



Stadt Kufstein

www.kufstein.at



Alpinarium Galtür

www.galtuer.gv.at



Erlebnishallenbad Galtür

www.galtuer.gv.at



Gemeinde Schönwies

www.schoenwies.tirol.gv.at



Kaunertaler Gletscherbahnen

www.kaunertaler-gletscher.at



Kinderbunt Tirol

www.kinderbunt.tirol



Kinderwarenfachgeschäft Harrer

www.baby-harrer.at



Micheluzzi Malerei

www.micheluzzi.com



Museum Galerie Schloss Landeck

www.schlosslandeck.at



Venet Bergbahnen

www.venet.at



Gigasport Lienz

www.gigasport.com



Locker Café Heinfels

www.locker.com



<p>Frauen im Brennpunkt Tagesmütter Tagesväter Ehrwald www.fib.at</p> 	<p>Frauen im Brennpunkt Tagesmütter Tagesväter Reutte www.fib.at</p> 	<p>Berg- und Schilift Schwaz-Pill www.kellerjochbahn.at</p> 	<p>Frauen im Brennpunkt Tagesmütter Tagesväter Schwaz www.fib.at</p> 
<p>Freizeitzentrum KABOOM www.kaboom.at</p> 	<p>Schülerhilfe – Lern- und Bildungs- förderung Schwaz www.schuelerhilfe.at</p> 	<p>Tiroler Steinöl Vitalberg www.vitalberg.at</p> 	<p>XXXLutz Innsbruck – Going – Zams – Strass i.Z. www.xxxlutz.at</p> 

Wollen auch Sie VorteilsgeberIn werden?

Dann kontaktieren Sie das Marketingservice Thomas Mikscha unter +43 2742 768 96, office@mstm.at oder die Abteilung Gesellschaft und Arbeit unter +43 512 508 807 804, ga.generationen@tirol.gv.at



EuregioFamilyPass

Mit dem Tiroler Familienpass bzw. EuregioFamilyPass können Angebote in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in Anspruch genommen werden. Alle VorteilsgeberInnen sowie nähere Informationen finden sich auf der interaktiven Landkarte unter www.familypass.eu



Alle Familienpass-VorteilsgeberInnen im Überblick!
Inkl. Gutscheine mit Ermäßigungen von bis zu 50%



LAND
TIROL



LAND TIROL

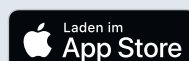
Heute, 16:15

Tiroler Familienpass

Zahlreiche Vergünstigungen in Tirol!

Familienpass am Handy!

Mit der Land Tirol App sehen Familien nun alle
VorteilsgeberInnen des Tiroler Familienpasses
auf einen Blick!



www.tirol.gv.at/landtirolapp